



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.V. Vollmars langes Aussenbleiben wird entschuldigt; Frantzosen compromittiren in puncto Assistentiæ Austriacæ, auf einige Reichs-Stände.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1647. te: also hätte der Churfürst solche Offer- Majestät, die Ergreifung friedlicher Con- 1647.
 Octob. ten gang verworfen, und Ihrer Kayserlichen filien angerathen. Octob.

§. V.

Umrufe we- gen Vollmars aussenbleiben.
 Wiewohl man nun in ungezweifelter Hoffnung stand, daß der Legat Vollmar neben etlichen Deputatis Catholicorum, vermög der von sich gestellten Vertröstung, den 25. oder 26. Octobr. zu Ofnabrück ohnfehlbar einlangen würde, immassen derselbe auch seine bagage dahin hatte überbringen und das Logiament bestellen lassen: So wurde doch von Münster berichtet, daß auf bewegliches Anhalten der Catholischen, sonderlich aber der Spanischen Ministrorum, welche noch zur Zeit den deutschen Frieden auf alle Weiß und Wege zu hindern suchten, die Reiß auf etliche Tage verschoben worden sey, und wollte verlauten, daß, was auch schon die Kayserlichen eine Zeitlang versprechlich vorgeben hätten, es doch nicht allerdings in puncto Gravaminum bey deme, was durch den Grafen von Trautmannsdorff verhandelt worden sey, verbleiben möchte. So wollten auch Schweden darauf eben nicht groß bauen, sondern vielmehr dafür halten, daß bey anscheinendem Glück, und bishero erlangten Successen, die Kayserlichen und Catholischen den Ausgang der dißjährligen Campagne erwarten würden.

Jedoch, als abermaßliche Schreiben aus Schweden anlangeten, bezeugten sie mehrere Ernst zum endlichen Schluß, so bald nur der Legat Vollmar ankommen würde, von welchem man aber vermuthete, daß zwar etliche Potentiores sich ziemlicher gestalt auswickeln, ihrer viele hingegen steckend bleiben, und endlich aliqualis Pax, auf Art, wie ehedessen zu Prag geschehen, ergriffen werden dürfte; Da dann diejenigen, so ihre Angelegenheit dißmals nicht durchbrächten, sich zu künftiger vergeblicher ewiger Sollicitatur wohl würden resolviren müssen: Und das zwar aus Ursachen, weilen den Schweden 1) die Mittel anstengen zu entgehen, 2) die Armée sehr und fast bis auf 10000. Mann abgenommen hatte, und sie 3) sahen, daß bey solchem ihrem jetzigen Abkommen, nicht ein einiger Evangelischer sich ihnen zu Dienst mehr moviren würde, da zumahl Evangelici

nur darauf, wie quovismodo Frieden zu machen sey, dringeten. 4) Verwürten die Schweden, daß bey vielen Evangelischen die vormahlige Affektion nicht allein abgenommen, sondern theils in Haß verwandelt sey, und 5) besorgten sie, es möchten die Stände, welche durchgehends des Kriegs müde waren, etwan unversehens zusammen treten, und möchte ihnen dadurch, auch ihrer erhaltenen Satisfaction halben, noch Ungelegenheit zu wachsen; zumahlen 6) ihnen nicht unbekant war, daß die Possession dieser Länder und deren dependirender Vortheil auf der Ost-See, von den Staaten in Holland mit mißgünstigen Augen angesehen wurde; Und endlich sie den Franzosen, welche nach erfolgter Chur-Bayrischer Ruptur, ihre Tractaten mit Spanien, mit größserm fervor, als sonst noch niemahls, trieben, nicht minder auch den Chur-Brandenburgischen Actionibus, nicht zuviel trauen dürfften: Wie dann die Evangelischen nicht wenig sorgfältig waren, daß im Fall der Französisch-Spanische Friede, noch vor dem deutschen Frieden getroffen werden sollte, solches ihnen ratione puncti Gravaminum, wenig Vortheil verursachen dürfte.

Solcher gestalt blieb alle Handlung in suspenso, bis Vollmar würde zur Stelle seyn: dessen Ausbleiben damit entschuldigt werden wollte, daß die in die Französische Satisfaction mit einlauffende 2. Puncten, *Assistentia Hispanica* und *Ducis Lotharingie*, noch nicht allerdings zur Richtigkeit gebracht. Dann obwohlen die Franzosen dafür gehalten, daß, gleichwie sie einen andern wieder Ihre Kayserliche Majestät weder in noch ausser Reichs, auf einigerley Weiß und Wege zu assistiren gemeynet: also hingegen nicht unbillig wäre, daß dieselbe hinwiederum, weder publico noch privato nomine, der Cron Spanien gegen Frankreich, wofern sie ja mit derselben noch länger im Krieg würden stehen müssen, Hülf leisten sollte: Gleichwohl aber, und damit sonderlich ihnen die Schuld des gehinderten Teutschen Friedens nicht beygemessen werden

Entschuldigungen wegen Vollmars Ausbleiben.

Franzosen compromittiren auf einige Status in puncto Assistentia.

Ursachen, weswegen Schweden Frieden machen muß.

1647.
Octob.

den Könnte; haben sie sich endlichen dahin erklärt, sie wollten geschehen lassen, daß etliche von Chur- und Fürsten des Reichs denominiret, und selbigen die Decision dieses *Assistenz-Puncts* heimggegeben würde; was dann dieselbe darinnen arbitriren und aussprechen würden, damit wollten sie sich befriedigen lassen. So viel den Herzog von Lothringen belange, möchte derselbe seine Leute nach Paris abordnen, mit welchen, wegen der Execution dessen, was allbereit vor diesem mit Ihrer Durchlauchtigkeit ordentlich wäre verglichen und abgehandelt worden, Abrede genommen und ef-

fective zu Werck gerichtet werden könnte. Bey so bewandten Dingen nun, that der Chur-Sächsische Abgesandte D. Leuber, wegen abermahligen Aufschubs der Tractaten-Reassumtion, den Kayserlichen Plenipotentiaris zu Osnabrück solche bewegliche Remonstracion, daß der Graf von Lamberg sich resolvirte, Dienstags den 2ten Novemb. früh um 3. Uhr sich auf den Weg zu machen, und persönlich nacher Münster um dem Werck bessere Calorem zu geben, zu verreisen, woraus der Effect erfolgte, daß endlich Vollmar aus Münster gebracht wurden.

1647.
Octob.

§. VI.

Die Schweden werden über den Verzug ungeduldig.

Catholici halten Vollmar in Münster zurück. Bringnen neue Postulata vor.

Ehe aber solches würcklich erfolgte, urgirte auch der Graf *Oxenstierna* sothane Überkunfft, in dem sub N. I. allhier befindlichen nachdencklichen, an den Chur-Brandenburgischen Gesandten D. *Frombold* erlassenen Schreiben, welcher darauf mit dem Vollmar selbst sprach, da es sich dann offenbahrete, wie die Catholischen Stände zu Münster seithero eigentlich schuld daran gewesen waren, daß dessen Reise nach Osnabrück suspendirt worden, weil sie noch immer neue Postulata, in puncto

Gravaminum machen wollten: biß ihnen endlich Vollmar selbst gedrohet, woferne sie sich nicht begreifen und das Werck mit angehen wollten, er, nach Inhalt der eingekommenen Kayserlichen Resolution, von wegen Ihro Kayserlichen Majestät per auctoritatem solches thun, und die Tractaten mit den Schweden und Evangelicis schließen würde: wordurch dann die Sache in ihre rechte Bewegung gebracht wurde: Nach mehrern Inhalt der *Fromboldischen* Antwort sub N. II. hier anliegend.

Vollmar bedrohet Catholicos, endlich Auctoritate Caesarea durchzugreifen.

N. I.

Des Grafen *Oxenstierns* Schreiben, an den Chur-Brandenburgischen Gesandten *Frombold*, zu Münster, des Legati *Vollmars* Aussehen betreffend.

Wohl-Edel, und Bester, vielgeehrter Herr Abgesandter.

Durch die, zu Beförderung des hier insehenden, und mit so vieler Mühe und Unkosten nun etliche Jahr her bearbeiteten allgemeinen Friedens-Werck tragende Begierde, werde ich veranlasset den Herrn Abgesandten mit gegenwärtigen wenigen Zeilen zu besuchen, und daneben zu berichten, daß mir von seinen Collegen, dem Herrn *Wesenbecken*, die eine zeithero an denselben zu Münster abgebene Schreiben, und worinn der Herr Abgesandter des Herrn *Volmari*, nebenst der Catholischen Deputirten *Herüberkunfft*, und der durch ihre Veranlassung eine ziemliche zeithero stillgestandenen Tractaten-Reassumtion an diesen Ort vertribstet, seinem Begehren nach communiciret worden seyn. Nun hätten zwar ich und mein Collega, der Herr *Ambassadeur Salvius*, solche des Herrn *Volmari* und der Catholischen Deputirten *Herüberkunfft* gerne sehen mögen, damit die Handlung wieder angetreten, und nechst Göttlicher Hülffe vermähleinst zur gewünschten Endschaft gebracht werden können: Wir verspühren aber, welchergestalt man nicht alleine solche Anher-Reise von einer Zeit zur andern mit Fleiß zu verweilen suchet, sondern auch inzwischen mehr zu Fortsetzung